

Aktueller Projektbericht

Bessere Regelungen für die Zulassung von Betriebsmitteln

Die Zulassung neuer Hilfsstoffe ist derzeit schwierig, das System droht zu erstarren. Im Rahmen des EU-Projektes „Organic Inputs Evaluation“ werden Vorschläge zur Verbesserung der heutigen Regelungen auf EU-Ebene erarbeitet. **Von Bernhard Speiser**

Pflanzenschutzmittel und Dünger, je nach Land als „Betriebsmittel“, „Hilfsstoffe“ oder „inputs“ bezeichnet, spielen eine wichtige Rolle bei der Ertragsbildung und schützen Kulturen vor Krankheiten und Schädlingen. Entsprechend wichtig ist für den Landwirt, welche Betriebsmittel zugelassen sind und welche nicht. Schon früh hat der Öko-Landbau in diesem Bereich klare Richtlinien erlassen und der Verzicht auf chemisch-synthetische Betriebsmittel wird heute von der Öffentlichkeit als einer der Hauptunterschiede zwischen Öko-Landbau und konventioneller Landwirtschaft angesehen.

Zwischen Klarheit und Starrheit

Die im Öko-Landbau erlaubten Düngemittel sind in Anhang IIA der EG-Öko-Verordnung abschließend aufgeführt; die erlaubten Pflanzenschutzmittel in Anhang IIB. Einzelne Mitgliedstaaten und Verbände dürfen diese Auswahl weiter einschränken, nicht aufgeführte Produkte dürfen sie hingegen nicht zulassen. Damit sind die Mindeststandards in diesem Bereich EU-weit klar festgelegt, auch wenn vereinzelt unterschiedliche Interpretationen vorkommen.

Wie kann ein neues Betriebsmittel in die Anhänge aufgenommen werden? Die Kriterien für eine Neuaufnahme sind in Artikel 7 der Verordnung festgelegt. Im Gegensatz zu den detaillierten Anhängen sind diese jedoch sehr rudimentär. Dadurch ziehen sich die Diskussionen um Neuzulassungen in die Länge und das System droht zu erstarren.

Um zu verhindern, dass unerwünschte Produkte in die Anhänge aufgenommen werden, enthält Artikel 7 eine rigorose Bestimmung: Neue Pflanzenschutzmittel können nur aufgenommen werden, wenn ihre Verwendung jede unmittelbare Berührung mit dem Saatgut, der Pflanze und den pflanzlichen Erzeugnissen ausschließt (mit Ausnahmen für mehrjährige Kul-

turen). Natürlich verhindert diese Bestimmung auch die Aufnahme vieler erwünschter Produkte. Das internationale Konsortium des Projektes „Organic Inputs Evaluation“ schlägt deshalb vor, diese Bestimmung auf wenige Spezialfälle zu begrenzen und stattdessen umfassende Kriterien anzuwenden, welche die Prinzipien des Öko-Landbaus widerspiegeln.

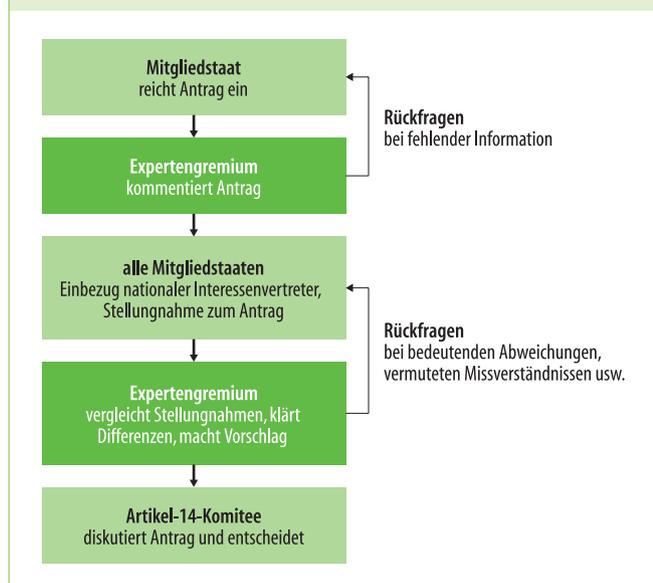
Griffige Kriterien und Beratung durch Experten

Folgende Kriterien werden vorgeschlagen, wobei ein Produkt allen Kriterien genügen muss:

- ▶ Herkunft pflanzlich, tierisch, mineralisch oder neuerdings auch mikrobiell;
- ▶ Verarbeitung physikalisch (wie Mahlen, Erhitzen, Reinigen), mikrobiell oder enzymatisch (Fermentieren, Kompostieren oder Hydrolyse), chemisch nur in Ausnahmefällen;
- ▶ minimale Auswirkungen der Herstellung, Anwendung und Entsorgung auf die Umwelt;
- ▶ geringstmögliche Auswirkungen auf Gesundheit und Lebensqualität von Mensch und Tier;
- ▶ keine negativen sozialen Auswirkungen, einschließlich der öffentlichen Wahrnehmung;
- ▶ Anwendung muss Prinzipien des Öko-Landbaus entsprechen.

Die Beurteilung von Betriebsmitteln bereitet in der Praxis oft Schwierigkeiten. Deshalb hat das Projekt eine „Matrix“ als Hilfsmittel erarbeitet. Die Matrix enthält zu jedem Kriterium konkrete Fragen an den Antragsteller, Anleitungen für die Beurteilung sowie Begriffsdefinitionen. Zudem enthält sie ein Übersichtsblatt, auf dem die Beurteilungen von einzelnen Gremien und Mitgliedstaaten zusammengefasst werden können. Die Formulare für Antragstellung, nachfolgende Beurteilung des Antrags und abschließende Diskussion und Entscheidungs-

Abbildung: Vorgeschlagenes Ablaufschema für die Beurteilung von neuen Betriebsmitteln. Neu ist das Expertengremium.



findung wurden bewusst im gleichen Dokument zusammengefasst, um größtmögliche Transparenz sicherzustellen.

Entscheidungen zum Öko-Landbau werden vom so genannten „Artikel-14-Komitee“ getroffen, in welchem alle EU-Mitgliedstaaten vertreten sind. Da diese Ländervertreter meist keine Experten auf dem Gebiet der Betriebsstoffe sind, sollen sie bei der Entscheidungsfindung durch ein Expertengremium unterstützt werden (siehe Abbildung). Im Weiteren sollen die Mitgliedstaaten dazu ermuntert werden, verschiedene Interessengruppen in die Meinungsbildung einzubeziehen und deren Meinung in die nationale Stellungnahme einfließen zu lassen.

Konferenz in Brüssel geplant

Das Projekt „Organic Inputs Evaluation“ läuft von Anfang 2003 bis Ende 2005. Im ersten Jahr wurden der Ist-Zustand und der Handlungsbedarf in verschiedenen Ländern aufgenommen. Im zweiten und dritten Jahr werden unter Beizug internationaler Experten Lösungsansätze erarbeitet. In Kürze werden die Vorschläge publiziert. Diese sollen am 13. Oktober 2005 im Rahmen einer öffentlichen Konferenz in Brüssel diskutiert werden. Die geäußerten Anregungen können dann bei der letzten Überarbeitung berücksichtigt werden, bevor das Konsortium seine Vorschläge der EU-Kommission überreicht. Interessierte sind herzlich zur Teilnahme an der Konferenz eingeladen! Die Vorschläge des Projektes, alle Berichte und Informationen zur Konferenz finden sich unter www.organicinputs.org auf der Projekt-Homepage. Alle Dokumente sind auf Englisch verfasst und die Konferenz wird auf Englisch abgehalten. ■

Engpass Pflanzenschutzmittelzulassung

Bei Weitem nicht alle in Anhang IIA und IIB der EG-Öko-Verordnung genannten Produkte dürfen in jedem Land eingesetzt werden, wobei es große Unterschiede zwischen den EU-Mitgliedstaaten gibt. Denn die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln ist nach wie vor weitgehend national geregelt und wird in verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich gehandhabt. Dies gilt auch für Dünger, insbesondere tierische Abfalldünger. Zurzeit wird ein Großteil der für den Öko-Landbau wichtigen Pflanzenschutzmittel auf EU-Ebene überprüft. Im besten Fall führt dies zu größerer Einheitlichkeit der Zulassung. Im schlechtesten Fall führt es jedoch zu einer drastischen Reduktion des Sortiments an Pflanzenschutzmitteln, da das Verfahren recht aufwändig ist und sich finanziell nicht unbedingt für alle Produkte und Firmen rechnet. Die IFOAM-EU-Gruppe behält die Entwicklung im Auge und vertritt die Interessen des Öko-Landbaus.

Projektveröffentlichungen

Im Rahmen des Projektes wurden Länderberichte publiziert, die die Beurteilungspraxis für Pflanzenschutz- und Düngemittel in verschiedenen EU-Staaten beschreiben. Alle Berichte können in elektronischer Form gratis von der Projekt-Homepage abgerufen werden (www.organicinputs.org). Gedruckte Exemplare können für je 15,- EUR/22,- CHF beim FiBL bestellt werden (www.shop.fibl.org). Die Tagungsbände von drei Workshops, die im Rahmen des Projektes stattgefunden haben, sind vor kurzem erschienen:

Canali, S., C. Stopes, O. Schmid, B. Speiser (Hrsg.) (2005): **Current evaluation procedures for fertilizers and soil conditioners used in organic agriculture**. Proceedings of a workshop held April 29–30, 2004 at Emerson College, Great Britain. FiBL-Report. Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Frick

Speiser, B. (Hrsg.) (2005): **Draft criteria for evaluation of plant protection products, fertilizers and soil conditioners used in organic agriculture**. Proceedings of a workshop held September 23–24, 2004 in Rome, Italy. FiBL-Report. Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Frick

Speiser, B., O. Schmid (Hrsg.) (2005): **Current evaluation procedures for plant protection products used in organic agriculture**. Proceedings of a workshop held September 25–26, 2003 in Frick, Switzerland. FiBL-Report. Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Frick



Dr. Bernhard Speiser

Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)
Ackerstrasse, CH-5070 Frick
Tel. +41/62/8657-243, Fax -273
E-Mail bernhard.speiser@fibl.org
www.fibl.org